

Mathematik + Traditionspflege: eine Gleichung ohne Unbekannte

100. Jahrestag der Gründung des Mathematischen Seminars wird intensiv vorbereitet

Die heutige Sektion Mathematik der Karl-Marx-Universität Leipzig hervorgegangen aus dem 1881 gegründeten Mathematischen Seminar und dem späteren „Mathematischen Institut“ — ist eine traditionsreiche Lehr- und Forschungseinrichtung.

An ihr wirkten so bedeutende Mathematiker wie Sophus Lie, Felix Klein, Paul Koebe, Leon Lichtenberg, Bl. van der Waerden und viele andere, deren Namen unaußersächlich mit der mathematischen Wissenschaft verbunden sind. Insbesondere seit der Gründung der Sektion begann eine rasche und stetige Weiterentwicklung von mathematischer Lehre und Forschung an un-erkannten nationalen und internationalen Stellen der Sektion Mathematik der KMU widerspiegelt.

Die reichen Erfahrungen, die an der Einrichtung von Mathematikerkonferenzen in den vergangenen Jahren — insbesondere in den letzten 30 Jahren — gesammelt wurden, für die Bewältigung unserer Aufgaben in Lehre und Forschung sowie bei der kommunistischen Erziehung unserer studentischen Jugend zu nutzen — das ist ein Ziel der Traditionspflege. Zum 100. Jahrestag der Gründung des Mathematischen Seminars der Leipziger Universität vom 28. 9. bis 3. 10. 1981 wird der 1. Mathematikerkongress der DDR stattfinden, an dem Gäste aus dem In- und Ausland teilnehmen werden.

Die Aktivitäten im Rahmen der Traditionspflege ist die Einrichtung eines Traditionskabinetts der Sektion Mathematik, das zum 100. Jahrestag der Gründung unserer Sektion eröffnet wurde. In den Diskussionsarbeiten der Sektion als Idee geboren, wurde in den daraus erwachsenen Besprechungen der Parteileitung Mathematik die Sektion Mathematik der sechziger Jahre, vor dem 100. Jahrestag der Gründung des Mathematischen Seminars in Leipzig im Jahr 1978 als Ziel fixiert, hat das Traditionskabinett heute konkrete Aufgaben und Mandate übernommen. Im Raum 3-79 des Gebäudes der KMU unter-

gebracht, der darüber hinaus als Archivraum der Studienabteilung und der Bibliothek genutzt wird, erhält der Besucher in dem nach vier inhaltlichen Schwerpunkten „Tradition und Neubeginn“, „Studienvorbereitung — Studienverlauf — Studienergebnisse“, „Forschung heute“ und „Gesellschaftliche Wirksamkeit“ gegliederten Rundgang ein plastisches Bild über Entwicklung und Leistungsfähigkeit der Sektion Mathematik. Weiterhin enthält das Kabinett eine „Ehrentafel der Sektion“, ein „Buch der Beststudenten“ und ein Gästebuch, ebenso ist ein Diavortrag vorhanden. Auch wird unter dem „Sich wandelnde Gleichberechtigung“ die Rolle der Frau in der mathematischen Wissenschaft gewürdigt, die erst unter unseren sozialistischen Bedingungen voll zur Geltung kommen konnte.

Diejenigen Wissenschaftler und Studenten, die an der Einrichtung unseres Traditionskabinetts in der entsprechenden Arbeitsgruppe der Sektionsparteileitung, die vom GO-Sekretär Dr. Günter Dewell geleitet wird, mitarbeiten, haben dafür bisher so manchen Stunde Freizeit geopfert. Besonders zu erwähnen ist die aktive Mitarbeit unserer Fotolaborantin, Kollegin Sonja Bruchholz. Doch sind längst noch nicht alle Vorhaben abgeschlossen: So sind eine

Tonbandführung geplant — eventuell in mehreren Sprachen — und die weitere Vervollständigung der künstlerischen Raumgestaltung. Darüber hinaus ist natürlich eine ständige Aktualisierung erforderlich. Die Adressaten unserer Traditionsarbeit sind vor allem unsere Studenten und Wissenschaftler sowie in- und ausländische Gäste unserer Sektion.

Ebenso soll es aber auch genutzt werden für Veranstaltungen der Mathematischen Schülergesellschaft des Bezirkes Leipzig, deren Leiter unser Sektionsdirektor, Gen. Prof. Dr. Horst Schumann ist, sowie für die Mathematikpropaganda in Schulen und Betrieben.

Eine weitere Aktivität in Vorbereitung unseres Jubiläums 1981 ist die Herausgabe einer „Festschrift zum 100. Jahrestag der Gründung des mathematischen Seminars an der Universität Leipzig“, die der Entwicklung der Mathematik und das Wirken hervorragender Mathematikerpersönlichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart in Leipzig sowie deren wissenschaftliche Leistungen würdigen soll. Die Festschrift wird gegenwärtig durch zahlreiche Wissenschaftler unserer Sektion erarbeitet und soll 1981 vorliegen.

UZ-Korr. Dr. Roland Müldner



Ein Besuch des neu eröffneten Traditionskabinetts der Sektion Mathematik lohnt sich immer. Vor allem für diejenigen, die Ähnliches an ihren Einrichtungen vorhaben. Unser Bild zeigt GO-Sekretär Dr. Dewell und Sektionsdirektor Prof. Dr. Schumann beim Rundgang. Foto: HFBS Molsberg

Zur Vertiefung der patriotischen und internationalistischen Erziehung, der Erweiterung des Wissens um das Werden und Ergehen der DDR und zur Erhöhung des Geschichts- und Traditionsbewußtseins gilt es... vor allem auf der Grundlage der „Geschichte der SED, Abriss“, die Geschichtspropaganda und Traditionspflege bei allen Universitätsangehörigen, besonders aber bei den Studenten, weiter auszuprägen.

(Aus dem Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz unserer Kreisparteiorganisation vom 20. 1. 1979)



Als Stätte wirkungsvoller kommunistischer Erziehung bewährt sich das Traditionskabinett der KMU. Foto: UZ/Archiv

Kommunistische Erziehung verlangt Wissen um Traditionen

Gedanken aus einer Diskussion mit Teilnehmern an der pädagogischen Weiterbildung

Es ist eines der Hauptanliegen hochschulpädagogischer Qualifizierungsmaßnahmen, den Lehrkräften unserer Universität und anderer Hochschulen des Territoriums zu helfen, die erzieherische Wirksamkeit ihrer Arbeit mit den Studenten zu erhöhen. Eine der erzieherischen Aufgaben ist die Vertiefung des Geschichts- und Traditionsbewußtseins der jungen Studentengeneration.

Im Bestreben, die hochschulpädagogischen Weiterbildungsveranstaltungen immer wirkungsvoller auf die bessere Erfüllung der den Lehrkräften übertragenen Erziehungs- und Bildungsaufgaben zu orientieren, bezogen wir in der 1. Matrikel des Postgradualen Studiums Hochschulpädagogik den Besuch des Traditionskabinetts der KMU und eine Diskussion um die Nutzung seiner erzieherischen Potenzen versuchsweise in die Lehrveranstaltungen eines Intensivkurses ein.

Das Ergebnis dieser Veranstaltung ermutigt uns, auch künftig solche Formen einer praxisverbundenen pädagogischen Weiterbildung zu nutzen. Von den in der Auswertung des Besuchs herausgearbeiteten Möglichkeiten erzieherischer Nutzung des Kabinetts seien hervorgehoben:

1. Das Traditionskabinett der KMU zeigt anschaulich, wie die Partei der Arbeiterklasse seit der Brechung der Macht der Monopole kontinuierlich um die Entstehung und Entwicklung eines dem Volke verbundenen Hochschulwesens gekämpft hat. Sachzeugen, wie der Brief des Kampfgefährten von Georg Schumann, Gerhard Ellrodt, an den Rektor der Leipziger Universität, in dem die Stellung der KPD zur In-

tellexniz prinzipiell dargestellt wird, der Aufruf der KPD und der SPD Leipzig zur Entsendung von Arbeitern zum Studium bis hin zu den Dokumenten von Besuchen führender Vertreter der Partei an der Universität lassen dieses Ringen nach Erleben und sind geeignet, in unseren Studenten die Gewilligkeit zu wecken, daß die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, auch im Hochschulwesen, die entscheidende Voraussetzung für kontinuierliche und erfolgreiche Entwicklung war, ist und sein wird.

2. Beeindruckende Zeugnisse enthält das Kabinett dafür, wie die Entwicklung der Universität von den Tagen nach der Zerschlagung des Faschismus an bis heute die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft widerspiegelt. Die ausgestellten Dokumente, so z.B. die Niederschrift eines Gesprächs von Oberst Prof. Platonow mit dem damaligen Leipziger Oberbürgermeister Dr. Zeigner am 13. 7. 1943, in dem der sowjetische Kulturoffizier seine tiefe Sorge über die Lage der Wissenschaftler und zugleich seine hohe Wertschätzung gegenüber der Universität zum Ausdruck brachte, beweisen anschaulich, wie der Neugestaltung des Lebens an unserer Lehranstalt ohne die tatkräftige Hilfe der sowjetischen Freunde im Waffeneinsatz kaum denkbar gewesen wäre. Bilder und Dokumente über die vielfältigen Beziehungen der KMU zu sowjetischen Hochschulen zeigen die kontinuierliche Entwicklung der Zusammenarbeit, die eine wesentliche Voraussetzung unserer Erfolge bildete und bildet.

3. Die Ausstellung bietet reichhaltiges Anschauungsmaterial dafür, daß sich die Entwicklung unserer Universität zu einer Bildungsstätte des arbeitenden Volkes in einem schweren, komplizierten Kampf gegen die Reaktion, gegen massive Einflüsse des Klassenegners, gegen widrige materielle Bedingungen vollzog. Eine Niederschrift des Rektors Prof. Schweitzer vom 23. 6. 1945 über die Deportation von Professoren durch die abziehenden amerikanischen Besatzer belegt, daß internationale imperialistische Kreise mit Gewalt den Neubeginn und die Entwicklung wissenschaftlichen Lebens in unserem Teil Deutschlands verhindern wollten — eine Absicht, die sie durch Verleumdungen, Abverbungen und Drohungen auch später immer wieder durchzusetzen suchten. Die vorgestellten, zum Teil handgeschriebenen Vorlesungsmansuskripte, Exzerpte und Abschriften, die als Studienmaterial dienten, zeugen von den für die heutige Studentengeneration unverstellbaren Schwierigkeiten zugleich aber vom unbeugsamen Willen, allen Schwierigkeiten zum Trotz den Klassenauftrag Studium zu erfüllen.

In der Diskussion mit den Lehrgangsteilnehmern wurde noch eine Fülle weiterer Aspekte herausgearbeitet. So wurden z.B. viele der Teilnehmer — Oberassistenten, Oberkräfte und wissenschaftliche Mitarbeiter nicht nur der KMU — angeleitet, mit ihren Studenten das Traditionskabinett zu besuchen und das für ihre Erziehungsarbeit praktisch zu nutzen.

Doz. Dr. K.-D. Uckel

Die Frage des Friedens ist die „alte bewegende Frage der Menschheit“. So beginnt das erste Dekret der jungen Sowjetunion über den Frieden. Lenin wandte sich Lenin in den 1920er Jahren und Völker der Welt im Kampf um den Frieden zu. Nun ist es die Aufgabe der Völker, die Frage, ob ihre Interessen im Kampf um den Frieden überhaupt Gewicht haben, schon Lenin ging darauf ein. Der Frieden nicht nur der Regierungen ist, also geschlossen von „oben“ beschlossen kann, sondern in erster Linie Sache der Völker ist. Der Frieden „von unten“ werden muß und kann. Die Interessen der Völker im Frieden und damit die konkrete Interessen der einzelnen Bürger ist entscheidend wie nie zuvor. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges haben gezeigt, daß der Völkern artikulierte Wille der Völker die imperialistischen Regierungen, von aggressiven Absichten zu nehmen und den friedlichen Koexistenz zu...

— Kampf gegen die Bildung der „Europäischen Verteidigungsgemeinschaft“.

Anfang der 50er Jahre planten die Revanchisten in Westeuropa die Bildung eines westeuropäischen Militärblocks als Ergänzung zur NATO. Machtvoll protestierten die europäischen Völker (in der DDR wurde z.B. eine Volksabstimmung durchgeführt) verhinderten die Bildung der EVG. Die Imperialisten mußten diesen Plan fallenzulassen.

— Kampf gegen die „Multilaterale Atomstreitmacht“ (MLF) der NATO.

nenbombe“ zwangen die USA, diese Pläne vorerst auf Eis zu legen und in Westeuropa keine Neutronen-sprengköpfe zu installieren.

Kampf um Entspannung

— Kampf um die Anerkennung der DDR.

25 Jahre lang weigerten sich die imperialistischen Staaten, die DDR anzuerkennen. Ein beharrlicher Kampf auf allen Ebenen, der unterstützt wurde u.a. durch vielfältige Aktionen von fortschrittlichen Kräften in den kapitalistischen Ländern,

über Sicherheit und Zusammenarbeit ab. Zahlreiche Aktionen der Volksmassen auch in den kapitalistischen Ländern wie z. B. die Aktionen des „Brüsseler Forums für europäische Sicherheit“, bei dem Parlamentarier, Gewerkschafter, Jugend- und Frauenvertreter, Katholiken, Christen, Sozialdemokraten, d. h. Leute aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung im Interesse des Friedens zusammenarbeiteten, zwangen schließlich die imperialistischen Länder, an den Konferenzen der KSZE teilzunehmen und 1975 die Schlussakte von Helsinki zu unterzeichnen.

teste Protestbewegung der Völker der Welt, die es je gegeben hat, zwangen schließlich die USA, aus Indochina abzuziehen. Vietnam wurde ein sozialistisches Land. Zu den Protestaktionen der Völker gehörten nicht nur Formen einer aktiven materiellen Solidarität, sondern auch Protestmärsche, Demonstrationen, das Veranlassen von Tribuna-len, die Organisation von Briefkampagnen, die vom Präsidenten der USA die Einstellung der Aggression forderten und vieles mehr.

Kampf gegen Willkürjustiz

— Freiheit für Jupp Angenfort

Nach dem Verbot der KPD in der BRD 1956 wurde der westdeutsche Kommunist Jupp Angenfort von der BRD-Klassenjustiz eingekerkert. Zahllose Proteste, auch hier gehörten Unterschriftensammlungen, die nach Bonn geschickt wurden, dazu, erzwangen die Freilassung von Jupp Angenfort.

— Freiheit für Angela Davis

1971 war die Kommunistin Angela Davis von den US-Behörden eingekerkert worden. Proteste aus allen Teilen der Welt, zu denen auch Millionen Briefe an den Präsidenten der USA gehörten, erzwangen schließlich den Freispruch von Angela Davis.

— Freiheit für Luis Corvalan

Nach dem faschistischen Militärputsch 1973 war der Generalsekretär der KP Chiles in ein KZ eingekerkert worden. Proteste rund um den Erdball, zu denen auch Briefaktionen, die an Diktator Pinochet geschickt waren, gehörten, erzwangen schließlich die Freilassung von Luis Corvalan im Frühjahr 1977.

Das Argument



Welche Chancen haben Aktionen der Massen im Friedenskampf?

Eine historische Betrachtung vom UZ-Kollegiumsmitglied Dr. Wolfgang Kleinwächter

Anfang der 60er Jahre plante die NATO, den europäischen NATO-Mitgliedern über die Bildung der MLF Zugang zu Atomwaffen zu gewähren. Insbesondere in der BRD versuchte die CDU/CSU-Regierung unter Adenauer (Strauß war damals Verteidigungsminister), Zugang zu Atomwaffen zu erhalten. Protest-resolutionen, Protestmeetings, Unterschriftensammlungen verhinderten die Bildung der MLF. Es gelang 1968, den Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen abzuschließen. 1973 mußte die BRD diesem Vertrag beitreten.

— Kampf gegen die Neutronen-waffe.

— Kampf um die Anerkennung der europäischen Grenzen

In den 60er und 70er Jahren wurden insbesondere von den west-deutschen Revanchisten die europäischen Nachkriegsgrenzen immer wieder in Frage gestellt. Der beharrliche Kampf auf allen politischen Ebenen führte schließlich dazu, daß die BRD in den Verträgen von Moskau und Warschau von 1970 die europäischen Nachkriegsgrenzen völkerrechtlich anerkennen mußte.

— Kampf um die Einberufung der europäischen Sicherheitskonferenz

Jahrelang lehnten die imperialistischen Staaten die Einberufung einer gesamteuropäischen Konferenz

Kampf gegen Kriege

— Kampf gegen den Korea-Krieg

1950 hatten die USA im Fernen Osten einen Krieg gegen Korea entfacht. Überall erhoben die Völker ihre Stimme des Protests. Die USA mußten schließlich diesen Krieg beenden. Im Norden des Landes entwickelte sich ein sozialistischer Staat, die KVRD.

— Kampf gegen die Suez-Aggression 1956

1956 hatten Israel, Frankreich und Großbritannien Ägypten überfallen, um die Verstaatlichung des Suez-Kanals rückgängig zu machen. Überall in der Welt kam es zu großen Protestaktionen. Bereits wenige Tage nach Ausbruch des Krieges mußten die Invasoren wieder abziehen.

— Kampf gegen den Vietnam-Krieg

In den 60er Jahren hatten die USA schrittweise ihre Kriege in Indochina gegen das vietnamesische Volk ausgeweitet. Die bisher brei-

— Das Programm zur Schaffung eines Systems mobiler Raketenkomplexe „MX“ wird verwirklicht; seit Oktober dieses Jahres werden strategische Raketen-U-Boote mit der neuen Rakete „Trident I“ in das Rüstungsarsenal der Streitkräfte der USA aufgenommen.

— Die Erprobung der Flügelraketen mit einer Reichweite bis zu 2600 Kilometer geht ihrem Ende entgegen.

— Die Schaffung neuer Sprengköpfe mit einer stärkeren Kernladung für die Interkontinental-Raketen „Minuteman“ nähert sich dem Ende.

— Es ist vorgesehen, in Westeuropa etwa 600 Flügelraketen und ballistische Raketen „Pershing 2“ zu stationieren. (Aus „Tribüne“)